

Tagungsbericht

Bericht über das Arbeitstreffen der Arbeitsgemeinschaft für Geschichte der Dermatologie und Venerologie (AGDV) in München am 25. Juli 2006

Pantheon der Dermatologie

Die AGDV hat es sich zum Prinzip gemacht, zwischen den großen Kongressen der DDG alle zwei Jahre Arbeitstreffen zu organisieren, die jeweils speziellen Fragestellungen gewidmet sind.

2005 fand während der 20. Fortbildungswoche in München das zweite Arbeitstreffen dieser Art statt. Trotz körperlicher und geistiger Anstrengungen durch das intensive Kongressprogramm bei tropisch heißen Aussentemperaturen konnte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Herr Prof. Albrecht Scholz, auch nach Abschluss des Tagesprogramms im Rahmen der Fortbildungswoche eine grosse Anzahl Interessierter zum Arbeitstreffen begrüßen.

Der Absicht, auf heutzutage wenig bekannte Dermatologen hinzuweisen, welche für die Entwicklung des Faches herausragende Beiträge geleistet haben, wurden die Vorträge vollumfänglich gerecht. Das Treffen stand unter dem Motto „Pantheon der Dermatologie“, gewählt nach dem gleichnamigen Buchprojekt der Autoren Gerd Plewig und Christoph Löser. Als erstes stellte Herr Löser das geplante ambitionierte, aus über 200 Beiträgen bestehende Werk vor, das nach Erscheinen an alle Teilnehmer der 20. Münchner Fortbildungswoche abgegeben werden wird, und es gelang ihm gleich vor Ort noch weitere Zuhörer zur Mitarbeit zu begeistern.

Jean De Bersaques aus Merelbeke (Belgien) hielt, was er uns im Titel seines Referates bereits versprochen hatte: Tilesius ist (k)ein Unbekannter! Das Publikum reagierte mit zustimmendem Nicken bei der Präsentation von Bildern des Arztes Tilesius über die „Stachelschweinmensch“ aus der Lambert – Familie, staunte aber sogleich über die beeindruckenden Abbildungen von Meerestieren des Biologen und Weltreisenden Tilesius, der zwar mit dem Adelstitel beehrt wurde, dem aber zeitlebens eine Professur verwehrt blieb.

Albrecht Scholz aus Dresden vermochte mit gewohnter Originalität die PR-Aktionen von Oskar Lassar so zu präsentie-

ren, so dass die Zuhörer im Saal sofort vom damaligen Erfolg überzeugt waren. Umso mehr wundert man sich, dass der früher so bekannte Grandseigneur der Dermatologie, der 1907 in einem Auto-unfall (!) verstorben ist, selbst dem historisch interessierten Dermatologen nur wenig bekannt ist. Hatte er doch mit grossem persönlichen und enorm geschicktem Einsatz das in dieser Zeit absolut unübliche Baden als wichtige hygienische Massnahme in Deutschland populär gemacht.

Viele Dermatologen hatten in der Gründungszeit dermatologischer Kliniken einen schweren Stand. Am Beispiel von Alfred Stühmer konnte Hartmut Ständer aus Bad Bentheim deutlich machen, wie hoch der persönliche Einsatz und die Durchhaltekraft in Münster sein musste, um neben einem Lehrstuhl auch ein Provisorium und schliesslich eine Klinik für die schwer benachteiligten haut- und geschlechtskranken Patienten zu erhalten. Trotz medizinischem und politischem Einsatz für das direkte Wohl der Patienten war für Stühmer die Verbesserung der Lehre, und darin der Ausbau und der Erhalt der Moulagen besonders wichtig, wovon die Moulagensammlung in Münster, wo nie ein Moulageur fest angestellt werden konnte, noch heute zeugt.

Stefan Scholz aus Wiener Neustadt (Österreich) schloss inhaltlich an das Beispiel von Alfred Stühmer an und führte den Anwesenden vor Augen, dass der Neubau der Hautklinik der Charité in Berlin nach dem 2. Weltkrieg massgeblich auf das persönliche Engagement eines einzelnen Dermatologen zurückgeführt werden kann. Im Zentrum stand die Biographie und das gesundheitspolitische Engagement von Karl Linser, dem Förderer der Klimatherapie. Neben Hinweisen auf seine dermatologischen Erfindungen, die Entwicklungen der Sklerotherapie mit Kochsalzlösung oder der Kompressions – Massstiefel zur Therapie von Varizen – heute ein medizinhistorisches Kuriosum – beeindruckten auch bei Karl Linser die aufwändigen, originellen und erfolgreichen Bemühungen um die Verbesserungen der Lehre, die mit einem Bild aus dem Hörsaal mit an jedem Sitzplatz montierten Fernglas überzeugend illustriert wurden.

Wolfgang Weyers aus Freiburg erstaunte die Anwesenden mit neuen Informationen über einen wohlbekannten Medizi-

ner. Der Anatom Jakob Henle (Henlesche Schlaufe) ist auch als früher „Infektiologe“ wegen seiner philosophisch-theoretischen Vorstellung von Kontagien bekannt. Neu entpuppte er sich im Laufe der packenden Ausführungen auch als Pionier der Dermatohistopathologie! 1838 publizierte er seine Untersuchungen zu Funktionen der Schleim- und Eiterbildung und ihr Verhältnis zur Oberhaut, die er nicht nach humoralpathologischem Verständnis auf Hautdrüsen zurückführte, sondern erstmals die klinischen Veränderungen mit histologisch erkennbare Entzündungen verknüpfte. Er verband damit die klinische Effloreszenzenlehre über die Histopathologie mit Gedanken zur Funktion der Haut. Henle wäre heute sicher auch als Erstbeschreiber der Demodex-Milbe besser bekannt, wenn er diese Entdeckung in einer prominenteren Zeitschrift als dem „Beobachter der östlichen Schweiz“ publiziert hätte.

Das Lebenswerk des Dermatologen und Musikers Felix Lewandowsky könnte zu den von Paul Diepgen als „Unvollendete“ eingestuftem Medizinerbiographien gezählt werden. Als letzter Referent präsentierte Michael Geiges aus Zürich (Schweiz) einen Überblick über die Leistungen, welche der mit 42 Jahren verstorbene in seiner 14-jährigen Tätigkeit als Dermatologe vollbracht hatte. Neben drei weiteren Entitäten, die seinen Namen als Eponym tragen, ist besonders das zu seinen Ehren posthum veröffentlichte Krankheitsbild der Epidermodysplasia verruciformis Lewandowsky-Lutz bekannt. Besonders seine Arbeiten zur Tuberkulose der Haut, die er als privatärztlich tätiger Dermatologe und gleichzeitig wissenschaftlicher Assistent bei Eduard Arning veröffentlichte, schufen ihm einen Ruf als hervorragender Wissenschaftler und Kliniker. So wurde er 1917 sogar als nicht habilitierter Dermatologe und „trotz“ seiner jüdischen Abstammung auf den Lehrstuhl der Dermatologischen Universitätsklinik in Basel berufen.

Mit einem Brainstorming zum Thema „Der dermatologische Patient – gestern und heute“ als Vorbereitung für das nächste Treffen der Arbeitsgemeinschaft anlässlich der Jahresversammlung der DDG im April 2007 in Dresden konnte das 2. Arbeitstreffen erfolgreich beschlossen werden.

Korrespondenzanschrift

Dr. med. Michael L. Geiges
Oberarzt Dermatologische Klinik des
UniversitätsSpitals Zürich
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Medizin-
historisches Institut und Museum
der Universität Zürich
Konservator Moulagenmuseum Univer-
sität und UniversitätsSpital Zürich
Gloriastrasse 19
CH-8091 Zürich
Tel.: +41 1 25 5 11 11
E-Mail: geiges@derm.unizh.ch



Abbildungsverzeichnis/Figurelegend: Der Vorstand der AGDV präsentiert das Buchprojekt „Pantheon der Dermatologie“: v.r.n.l.: Volker Wendt, Albrecht Scholz (Vorsitzender), Christoph Löser, Michael Geiges.